



LEBENSWEGE IN DIE ZUKUNFT LEHRJAHRE FÜR DIE ZUKUNFT



ERFOLGSSTORIES
JUNGER LEHRBERUFS-
ABSOLVENT:INNEN
AN DER SCHNITT-
STELLE VON
FUTURE SKILLS
UND NEUER
ARBEITSWELT



Staatsmeister der Präzision und Schnelligkeit

4 - 5



Allrounderin mit Verständnis fürs Gesamte

6 - 7



Logistikexperte
am Schnittpunkt von Organisation, Mensch und Technik

8 - 9



Kreativ, **lern- und technikbegeistert**

10 - 11



Sichere, effiziente und nachhaltige Apps für digitale Prozesse im Betrieb

12 - 13

VORWORT

Mach das Beste aus dir selbst – Mach das Beste aus deiner und unserer Zukunft!

Lebenswege in die Zukunft – Lehrjahre für die Zukunft. Der Titel dieses Readers bringt zweierlei zum Ausdruck: Erstens, dass „Lernen und Arbeiten“ und „Leben“ keine gegensätzlichen Polaritäten sind. Sie bilden eine Einheit auf einem erfüllenden Lebensweg in die Zukunft. Der zweite Teil des Titels „Lehrjahre für die Zukunft“ soll im zweifachen Wortsinn verstanden werden: Lernen für die persönliche berufliche Karriere, aber auch Lernen für den Kompetenzbedarf von Gesellschaft und Wirtschaft angesichts der die Zukunft bestimmenden Megatrends. „Future Skills“ lautet der Sammelbegriff für den Mix aus Fähigkeiten, auf die es in der Welt von morgen ankommt.

Diese Publikation der Oö. Zukunftsakademie stellt fünf junge Absolvent:innen in den Mittelpunkt, die eine Lehrberufsausbildung durchlaufen haben. Denn Oberösterreich ist nicht nur eine Bildungsregion mit einem breiten Angebot an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen und tertiären Bildungseinrichtungen, sondern auch das „Lehrlingsland Nummer 1“ im österreichweiten Vergleich. Die duale Ausbildung ist seit vielen Jahrzehnten ein österreichisches Best-Practice im internationalen Vergleich.

Im Kontext der Future Skills kann die Dualität des Lernens im mehrfachen Sinn interpretiert werden:

 **Erstens** als Verbindung von praktischem Können und theoretischem Wissen.

 **Zweitens** als Kombination von traditionellem Know-how und Kompetenzen im Umgang mit neuen Technologien sowie im Einsatz digitaler Tools.

 **Drittens** als Ganzheit aus beruflich-fachlichen „Hardskills“ und persönlich-sozialer Lebenskompetenz, die angesichts der wachsenden Potenziale automatisierter Systeme immer mehr zum Alleinstellungsmerkmal des Menschen wird.

Die Oö. Zukunftsakademie hat für diesen Reader anhand einiger Leitfragen persönliche Gespräche mit fünf Lehrberufs-Absolvent:innen der jungen Generation geführt und auf Basis der Antworten exemplarische Persönlichkeitsportraits gestaltet. Die Portraits werden durch ausgewählte statistische Informationen der Statistik Oberösterreich zur dualen Berufsausbildung ergänzt.

Dieser Reader...

 ... macht das Kompetenzportfolio sichtbar, das auf den dualen Berufs- und Bildungswegen erworben werden kann.

 ... vermittelt, dass Arbeit nicht nur als „Produktionsfaktor“ der Volkswirtschaft, sondern auch als Faktor von Lebenszufriedenheit und Selbstverwirklichung wertvoll ist.

 ... zeigt auf, wie die jungen Gesprächspartner:innen die zukunftsorientierte Entwicklung ihres Berufsbildes einschätzen und welche persönliche weitere berufliche Entwicklung sie anstreben und als möglich erachten.

Die Ergebnisse der geführten Gespräche stellen keinen Anspruch auf Repräsentativität. Die Portraits zeichnen vielmehr positive Bilder aus der Realität, die die Potenziale aufzeigen, die wir in uns tragen und die wir auf unserem Bildungs-, Berufs- und Lebensweg entwickeln können. Diese Bilder können inspirieren und letztendlich uns alle motivieren, sich in unserer Tätigkeit sowie in unserer lebensbegleitenden Kompetenzentwicklung selbst zu entdecken und der Zukunft aufgeschlossen entgegen zu sehen: **Mach das Beste aus dir selbst – Mach das Beste aus deiner und unserer Zukunft!**

Resümee

14 - 15





STAATSMEISTER DER PRÄZISION UND SCHNELLIGKEIT

JONAS DANNERINGER, 20

Kälte- und Klimatechniker bei Hauser Kältetechnik, EuroSkills Gold-Gewinner

Wenn wir im Supermarkt vor einer Kühlvitrine stehen, dann kann es leicht sein, dass Jonas Danneringer diese montiert und in Betrieb genommen hat. Der 21-jährige Kälte- und Klimatechniker arbeitet bei der Firma Hauser Kältetechnik in Linz, wo er auch seine Lehrausbildung absolviert hat. Mehrfach bekannt wurde er im Jahr 2025 durch seine Erfolge bei der EuroSkills-Meisterschaft in Dänemark: Mit seiner Goldmedaille im Beruf Kälte- und Klimatechnik wurde er zugleich österreichischer „Best of Nation“. Im gleichen Jahr räumte er bei den AustrianSkills in Salzburg auch noch den Staatsmeistertitel ab.

Was macht die Begeisterung für deinen Job aus?

Eigentlich taugt mir meine Arbeit immer, selbst wenn dann und wann auch mal nicht so schöne Tätigkeiten erledigt werden müssen. Die Baustelle, die ich aktuell überhabe, die ist schon cool: Da bin ich als Supervisor dafür zuständig, dass die Arbeiten von einer Subfirma richtig ausgeführt werden.

Auf welche deiner Fähigkeiten, die du im Berufsleben erworben hast, bist du stolz?

Auf Schnelligkeit und Präzision zugleich. Schnell sein alleine reicht nicht, die Arbeit muss auch genau sein und perfekt passen. Außerdem hast du als Kältetechniker ein gewisses Alleinstellungsmerkmal als Fachmann. Man kann etwas, das viele andere nicht können und das niemand einfach in Eigenregie machen kann.

Was ist das Wichtigste, das deine Arbeit zu deinem privaten Leben in positiver Hinsicht beigetragen hat?

Die Teilnahme an den Meisterschaften und an Teamseminaren haben meine eigene Weiterentwicklung gefördert. Bei diesen Gelegenheiten habe ich auch viele Kontakte knüpfen können. Auch im Umgang mit Menschen habe ich dadurch viel gelernt.

Wofür, denkst du, wirst du beruflich am meisten geschätzt oder bewundert?

Mein Freundeskreis schätzt sicher meinen Humor. Mein nächster Arbeitskollege ist zugleich mein bester Freund, aber wir kommen alle gut miteinander aus. Wenn ich auf der Baustelle mit anderen Firmen zu tun habe, kommt es darauf an, dass man miteinander ans Ziel kommt. Wer selbst nicht ungut zu den anderen ist, kann auch immer auf Hilfe zählen.

Mit welchen Aufgaben siehst du dich beruflich in 10 Jahren? Was sollte weniger oder mehr werden, wenn du es dir wünschen könntest?

Wo es hingehen wird, kann man gar nicht so leicht sagen – ich lasse mich da überraschen. Derzeit mache ich die Ausbildung zum Meister, wenn man sich nicht weiterentwickelt, steht man bald an. Speziell in der Kältetechnik gilt es, im Hinblick auf verbotene und neue Kältemittel auf dem neuesten Stand zu bleiben. Mehr werden darf jedenfalls – wenn es nach mir geht – die Verantwortung, die ich übernehme.

Auf welche neuen Technologien, die du im Lehrberuf kennengelernt hast, möchtest du nicht mehr verzichten?

Wenn ich zum Beispiel ein Bauteil nicht kenne und nicht weiterweiß, mache ich einfach ein Foto und bekomme die benötigten Informationen. Denn alle Bauteile kann man nicht kennen. Von der KI bekommt man Vorschläge, auch für das optimale Werkzeug, denen man dann nachgehen kann. Das ist eine Hilfestellung. Auch beim Lernen für die Lehrabschlussprüfung habe ich Künstliche Intelligenz genutzt.

Welche deiner Kompetenzen werden in der digitalen Transformation, in Zeiten der KI und im Hinblick auf die Zukunftsverantwortung besonders wichtig werden?

Auf Baustellen kann ich mir KI und Robotik nicht vorstellen. Bei jeglicher Montage kann dir eine Maschine vielleicht helfen, aber das System verstehen musst du dennoch selbst. Montieren und Anschließen, das sind keine Aufgaben von der Stange, da braucht es handwerkliche Fähigkeiten und Menschen, die sich selbst auskennen. Die Fähigkeit zum richtigen Umgang mit KI gehört aber dennoch zu den wichtigen Kompetenzen der Zukunftstransformation: Was vor 20 Jahren der Roboter war, ist heute der Wandel des Denkens. In der Organisation wird KI auch vieles vereinfachen.



Das „F-Gase-Phase-down“ – also der Umstieg auf natürlichere Kältemittel, die umweltfreundlich sind, ist eine wichtige Maßnahme, für die ich besondere Kompetenzen habe und meinen Beitrag leiste. Wir setzen auf CO₂ als Kältemittel, weil das das umweltfreundlichste ist, das man machen kann.

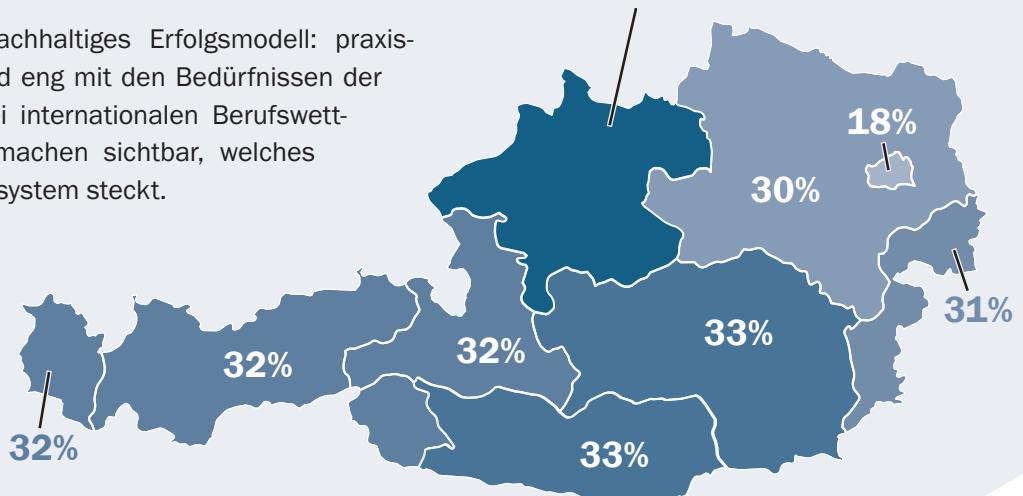
Oberösterreich ist das Lehrlingsbundesland Nummer eins

In keinem anderen Bundesland ist der Lehrabschluss in der Erwerbsbevölkerung so verbreitet wie hier. Das unterstreicht die zentrale Bedeutung der dualen Ausbildung für den Wirtschaftsstandort und Arbeitsmarkt Oberösterreich.

Die Lehre erweist sich als nachhaltiges Erfolgsmodell: praxisnah, international anerkannt und eng mit den Bedürfnissen der Betriebe verbunden. Erfolge bei internationalen Berufswettbewerben wie den EuroSkills machen sichtbar, welches Potenzial in diesem Ausbildungssystem steckt.

Anteil Personen mit Lehrabschluss in der Erwerbsbevölkerung 2023 (15-64 Jahre)
Quelle: Statistik Oberösterreich
Daten: Statistik Austria

34%





ALLROUNDERIN MIT VERSTÄNDNIS FÜR GESAMTE

ALINA SCHLÜSSELBERGER, 30

Technische Assistentin im Autohaus Sonnleitner

Sie arbeitet als Technische Assistentin an der Schnittstelle zwischen Kundenbetreuung, Herstellern und dem Mechanikerteam in der Werkstatt, übernimmt Recherchen und Datenabfragen zur technischen Reparaturvorbereitung und ist für die Garantieabrechnung zuständig. Alina hat ihr Know-how aus zwei abgeschlossenen Lehrberufsausbildungen erworben: als Konstrukteurin im Maschinenbau und als KFZ-Technikerin mit Systemelektronik.

Was macht die Begeisterung für deinen Job aus?

Ich schätze das Handwerkliche an meinem Beruf. Du lernst nie aus, stehst immer wieder vor neuen Herausforderungen und die Arbeit wird nie zur Routine. Schon als Lehrling machte ich die Erfahrung, welche Freude es macht, wenn man eine neue Aufgabe schafft – bei mir war es damals ein Getriebe, das ich im Journaldienst selbstständig zerlegt, zusammen- und wieder eingebaut habe.

Auf welche deiner Fähigkeiten, die du im Berufsleben erworben hast, bist du stolz?

Einem Problem bei einem Fahrzeug auf den Grund gehen, nachforschen, eine Diagnose stellen und dann den Fehler beheben können, das gehört zu meinen Stärken. Dass ich selbst jahrelange praktische Erfahrung in der Werkstatt gesammelt habe, hilft mir schon bei allen heutigen Aufgaben.

Ich kann außerdem Anderen etwas gut erklären, bin sehr teamfähig und immer spontan hilfsbereit, wenn jemand meine Unterstützung braucht.

Was ist das Wichtigste, das deine Arbeit zu deinem privaten Leben in positiver Hinsicht beigetragen hat?

Das Wichtigste für mich ist an unserem Standort, dass

ich viele Arbeitskolleg:innen wie eine Familie empfinde. Wir sind ein riesengroßer Freundeskreis, verbringen miteinander viel Zeit und unternehmen auch im Privatleben viel miteinander.

Wofür, denkst du, wirst du beruflich am meisten geschätzt oder bewundert?

Ich bin sehr genau und hinterfrage vieles. Bei mir sind Kompetenz und Leidenschaft gebündelt. Das schätzen Vorgesetzte und Kolleg:innen an mir. Zu den schönsten Erlebnissen gehört es, wenn mir Kund:innen rückmelden, dass ihnen meine Freundlichkeit auffällt. Dazu gehört meine Bereitschaft, sich um ihr Anliegen anzunehmen und sich Zeit für sie zu nehmen, z.B. um die Rechnung zu erklären.

Mit welchen Aufgaben siehst du dich beruflich in 10 Jahren? Was sollte weniger oder mehr werden, wenn du es dir wünschen könntest?

Ich könnte mir gut vorstellen, dass ich einmal als Berufsschullehrerin tätig bin. Ich würde daran interessant, auch andere Leute für meinen Beruf motivieren zu können und ihnen die richtige Vorstellung von der Tätigkeit zu vermitteln.

Für die Zukunft finde ich es wichtig, dass die Leute wieder mehr Interesse für ihren Beruf haben, sich mit den

Herausforderungen beschäftigen und die Aufgabe nicht nur als „Teiletausch“ sehen. Sie haben dadurch auch die Möglichkeit, ihre eigenen Interessen kennen zu lernen und sich für den Beruf zu begeistern. Dafür müssen wir die jungen Menschen animieren und motivieren, weil die oft von zu Hause aus wenig praktische Erfahrung mitbringen.

Auf welche neuen Technologien, die du im Lehrberuf kennengelernt hast, möchtest du nicht mehr verzichten?

Es gibt heute viele neue Hilfsmittel, angefangen beim Werkzeug bis hin zu Diagnosegeräten, ohne die Mechaniker:innen fast nicht mehr arbeiten können. Die heutigen Ansprüche lassen sich ohne Computer nicht mehr erfüllen.

Welche deiner Kompetenzen werden in der digitalen Transformation, in Zeiten der KI und im Hinblick auf die Zukunftsverantwortung besonders wichtig werden?

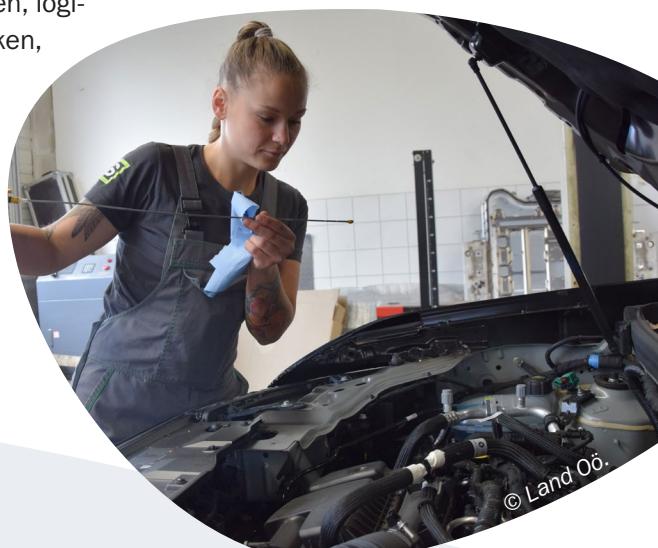
Was immer mehr wird, ist etwa die indirekte, automatisierte Reparaturannahme, aber es gibt auch viele Kund:innen, die auf die persönliche Bedienung nicht verzichten wollen. Einen direkten Kundenkontakt wirst du nie durch einen Roboter ersetzen können.

Ganz wichtig bleibt auch die Nachkontrolle, z.B. bei der Abrechnung, um Eingabefehler oder Fehler der IT zu korrigieren. Dafür wiederum braucht es Genauigkeit. Auch Freundlichkeit kann man durch keine KI-Anwendung ersetzen, ebenfalls nicht den Hausverstand, das Erfahrungswissen und das gewisse „Gspür“ für die Technik bei unvorhergesehenen Problemen.

Es ist nicht nur das Verkaufen, sondern auch das Servicieren wichtig. Wir reparieren heute auch Elektrofahrzeuge und haben ein eigenes Akku-Reparaturzentrum. Für den Umgang mit Elektrofahrzeugen muss man eigene Ausbildungen machen, d. h. ohne laufende Weiterbildung geht es nicht – wie auch in anderen Berufen.

Wichtig ist mir, dass die neuen Tools beim jungen Bewerbernachwuchs nicht auf Kosten von Kompetenzen wie Grundwissen, logisches Denken,

Grundrechnungsarten oder Rechtschreibung gehen.

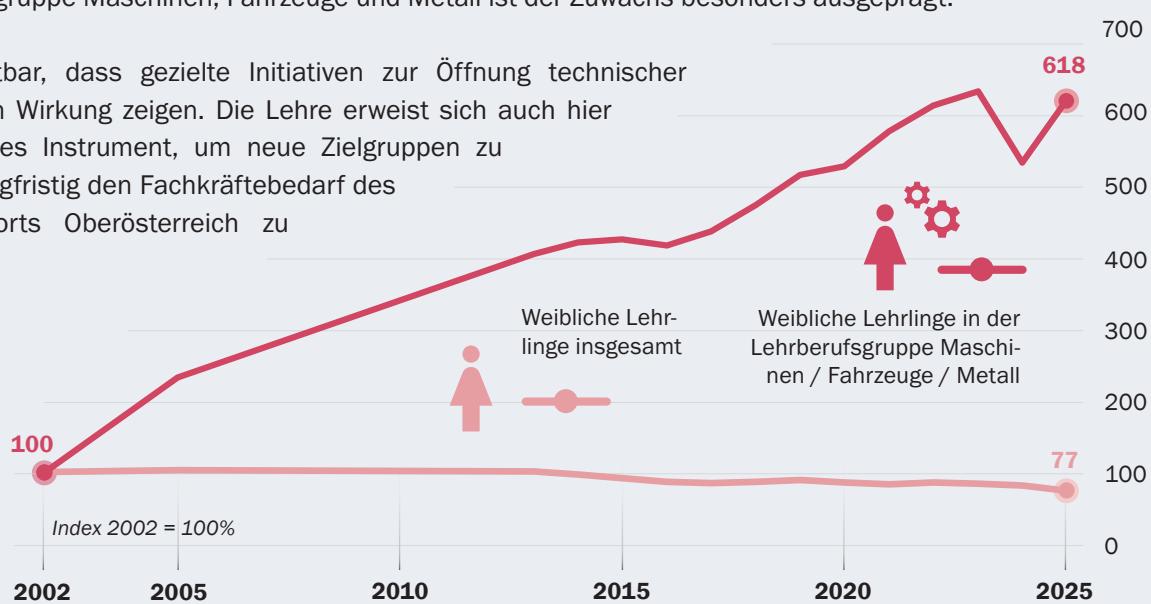


Zahl der Mädchen in technischen Lehrberufen steigt

Während die Gesamtzahl weiblicher Lehrlinge seit den frühen 2000er-Jahren leicht zurückgeht, steigt die Zahl der Mädchen in technischen Lehrberufsgruppen deutlich an, wie die indexbasierte Betrachtung zeigt. In der Lehrberufsgruppe Maschinen, Fahrzeuge und Metall ist der Zuwachs besonders ausgeprägt.

Damit wird sichtbar, dass gezielte Initiativen zur Öffnung technischer Berufe für Frauen Wirkung zeigen. Die Lehre erweist sich auch hier als zukunftsfähiges Instrument, um neue Zielgruppen zu gewinnen und langfristig den Fachkräftbedarf des Wirtschaftsstandorts Oberösterreich zu sichern.

Entwicklung weiblicher Lehrlinge in Oberösterreich
Quelle: Statistik Oberösterreich
Daten: WKOÖ





LOGISTIKEXPERTE AM SCHNITTPUNKT VON ORGANISATION, MENSCH UND TECHNIK

AHMED EL-SEGAEI, 25

**Speditionskaufmann und
Speditionslogistiker bei Dachser Austria**

Welchen Weg nimmt eine Sendung nach Annahme eines Kundenauftrags auf, wie wird sie im Lager umgeschlagen, welche Verpackung und Versicherung ist erforderlich, wie gelangt sie zur Abholung und wie laufen Reporting und Abrechnung an die Auftraggeber:innen?

In einem Logistikunternehmen hängt der Erfolg davon ab, dass alle diese Schritte optimal ineinander greifen. Genau hier setzt Ahmed in seinem Unternehmen an: Nach seiner Ausbildung zum Speditionskaufmann und -logistiker übernahm er die Funktion des „DENO“ – Dachser Expert Network Operations. In dieser Rolle ist er Spezialist für die betrieblichen Systeme und Prozesse zur Abwicklung von Kundenaufträgen und sorgt unter anderem für reibungslose Kommunikation, strukturierte Informations- und Wissensweitergabe zwischen den Abteilungen sowie für die Organisation von Schulungen für Mitarbeitende.

Was macht die Begeisterung für deinen Job aus?

Schon in meiner Lehrzeit durfte ich Fahrer:innen auf ihren Touren begleiten und erleben, wie ihre Arbeit und der direkte Kundenkontakt aussehen. Diese praktische Perspektive jenseits des Büros hat mir gezeigt: Das ist der richtige Beruf für mich, hier bin ich am richtigen Platz. Besonders wichtig ist mir, Probleme und Bedürfnisse von Kund:innen und Kolleg:innen aus persönlichem Austausch zu kennen. Meine große Leidenschaft ist die Wissensvermittlung – ich teile gerne Know-how im Team und unterstütze andere dabei, gemeinsam erfolgreich zu sein.

Auf welche deiner Fähigkeiten, die du im Berufsleben erworben hast, bist du stolz?

Besonders stolz bin ich vor allem auf die Verbindung mehrerer Stärken: meine fachliche Expertise, meine Fähigkeit,

auch in komplexen Situationen den Überblick zu behalten sowie verlässlich zu planen und zu koordinieren. Ebenso wichtig sind mir meine Kommunikationsstärke und mein pädagogisches Geschick, mit denen ich Menschen gezielt fördern kann.

Was ist das Wichtigste, das deine Arbeit zu deinem Privatleben in positiver Hinsicht beigetragen hat?

Durch meinen Beruf bin ich ein sehr guter Zuhörer geworden und plane Dinge strukturiert, ohne an Spontanität zu verlieren – ein Plan B ist immer mitgedacht. Davon profitiert auch mein Freundeskreis, den ich bei Bedarf unterstützen kann. Die Zusammenarbeit mit Kolleg:innen aus vielen Ländern hat zu echten Freundschaften geführt, die weit über den Job hinausgehen. Außerdem hat sich mein räumliches Vorstellungsvermögen stark entwickelt – geografische Orientierung fällt mir heute besonders leicht.

Wofür, denkst du, wirst du beruflich am meisten geschätzt oder bewundert?

Im Unternehmen werde ich vor allem für meine Hilfsbereitschaft, Zielstrebigkeit, Verlässlichkeit und mein breites Prozesswissen über verschiedene Abteilungen hinweg geschätzt. Kund:innen schätzen meine Freundlichkeit, das Gefühl, bei mir gut aufgehoben zu sein, und die schnelle, unkomplizierte Bearbeitung ihrer Anliegen.

Mit welchen Aufgaben siehst du dich beruflich in 10 Jahren? Was sollte weniger oder mehr werden, wenn du es dir wünschen könntest?

Mir ist es wichtig, aktiv mitgestalten zu können, und ich bin bereit, künftig Verantwortung in einer Führungsrolle zu übernehmen. Die Entwicklungsmöglichkeiten, die mein Arbeitgeber bietet, weiß ich sehr zu schätzen. Damit wir uns stärker auf die Kernprozesse konzentrieren können, sollten wiederkehrende administrative Aufgaben weiter digitalisiert werden. Ich möchte die innovative und zukunftsorientierte Entwicklung des Unternehmens mitprägen und mein Praxiswissen gezielt in Innovationsprojekte einbringen, etwa bei der Entwicklung betriebsinterner digitaler Tools. Gleichzeitig ist mir lebenslanges Lernen wichtig; gerne würde ich auch internationale Trainingskonzepte mitgestalten, zum Beispiel mit Gamification oder Virtual-Reality-Anwendungen.

“

Ich denke, Kolleg:innen und Vorgesetzte sehen mich als jemanden, der kompetent, zielstrebig und hilfsbereit arbeitet und auch in stressigen Situationen einen kühlen Kopf bewahren kann.

“

Auf welche neuen Technologien, die du im Lehrberuf kennengelernt hast, möchtest du nicht mehr verzichten?

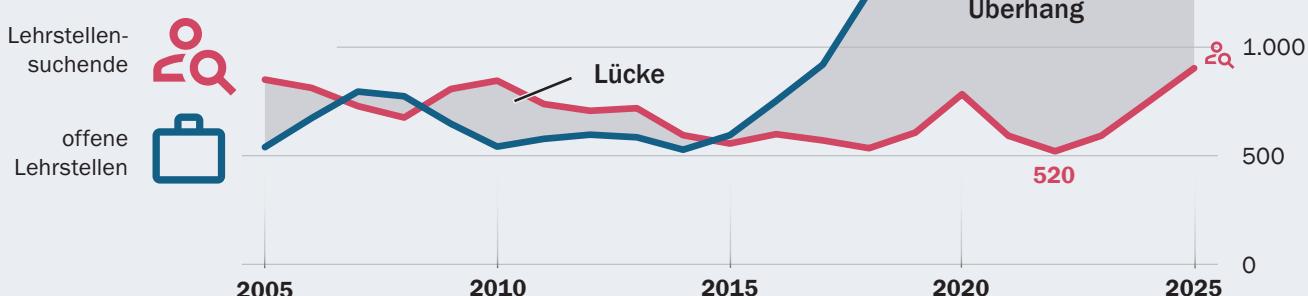
Neben Basisanwendungen wie Online-Meetings, die heute selbstverständlich sind, erleichtern uns moderne KI-Tools bereits spürbar den Arbeitsalltag – etwa bei Datenauswertung, Prozessüberwachung oder Reporting. Diese Möglichkeiten möchte ich nicht mehr missen.

Welche deiner Kompetenzen werden in der digitalen Transformation, in Zeiten der KI und im Hinblick auf die Zukunftsverantwortung besonders wichtig werden?

Ich trage Mitverantwortung dafür, dass alle Mitarbeitenden mit neuen Tools Schritt halten und sie sicher anwenden können. Technologien entwickeln sich rasant weiter, und mir ist wichtig, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern auch Neugier und Offenheit für Neues zu fördern. Der Mensch bleibt trotz veränderter Jobprofile zentral: Als Speditionskaufleute begleiten und beraten wir unsere Kund:innen umfassend bei ihren Logistikprozessen – das kann keine Maschine ersetzen.

Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen

Seit mehreren Jahren übersteigt das beim Arbeitsmarktservice Oberösterreich gemeldete Angebot an Lehrstellen die Zahl der Lehrstellensuchenden deutlich. Auch wenn sich dieser Überhang zuletzt wieder verringert hat: Der Mangel an Fachkräften ist kein kurzfristiges Phänomen, sondern eine längerfristige Herausforderung.





KREATIV, LERN- UND TECHNIKBEGEISTERT

LEONIE DWORZAK, 20

Veranstaltungstechnikerin beim Land Oberösterreich

Im Linzer Landhaus laufen die Vorbereitungen für eine Festveranstaltung auf Hochtouren. Eine wichtige Rolle spielt dabei Leonie. Die junge Veranstaltungstechnikerin hat bereits in der Planung des Events mitgewirkt und trifft nun die technischen Vorbereitungen für die Bild- und Tontechnik im Raum. „FOH – Front of House lautet im Fachjargon dafür die Bezeichnung“, erklärt sie und nimmt gekonnt Mischpult, Notebooks, Beleuchtung, Projektoren und Mikrofone in Betrieb. Ihre Lehrausbildung hat sie beim Land Oberösterreich gemacht und schätzt die kreativen Gestaltungsmöglichkeiten in ihrem Beruf.

Was macht die Begeisterung für deinen Job aus?

Wenn mich die Leute, für die ich die Veranstaltung vorbereite und begleite, wahrnehmen, sich für meine Leistung bedanken und es wertschätzen, dass alles funktioniert, das ist schon cool! Ein besonderes Gefühl ist es auch, wenn mir die gesamte Planung und Organisation eines Events übertragen wird. Es ist toll, was man mit der heutigen Technik alles gestalten kann. Aber auch Hürden zu überwinden und Problemlösungen zu finden, macht mir Spaß. Es gibt immer einen Weg!

Auf welche deiner Fähigkeiten, die du im Berufsleben erworben hast, bist du stolz?

Stolz bin ich darauf, dass ich als Frau in einem männerdominierten Beruf ein Vorbild für meine Freundinnen bin, z.B. aufgrund meiner Durchsetzungsfähigkeit. Auch auf meine Aufnahmefähigkeit für Neues bin ich stolz. Unser Job steht nie still, wir haben ständig mit neuen Programmen und Technologien zu tun – da muss man immer weiter dazu lernen. Ich bin ein sehr kreativer und sehr vielseitiger Mensch – wenn ich etwas gestalten kann, entfalte ich mich dabei.

Was ist das Wichtigste, das deine Arbeit zu deinem privaten Leben in positiver Hinsicht beigetragen hat?

Ich war immer schon sehr technikinteressiert und habe mir von meinem Papa und Opa in der Werkstatt viel zeigen lassen, z.B. schweißen, löten, mit Holz arbeiten. Jetzt kann ich ihnen etwas zeigen! Außerdem bin ich durch meinen Beruf sehr selbstbewusst geworden und kann mich damit auch im Freundeskreis beweisen.

Wofür, denkst du, wirst du beruflich am meisten geschätzt oder bewundert?

Meine Kund:innen schätzen es besonders, dass ich immer bemüht bin, das Beste herauszuholen. Im Kreis der Kolleg:innen gilt es, sich zusammenzureden und ich denke, ich werde dafür geschätzt, dass ich immer Lösungen zuwege bringe. Allgemein wird mein Durchhaltevermögen sehr positiv wahrgenommen. Ich lasse nicht locker, wenn ich ein Problem löse, hole mir aber auch Hilfe, wenn es nötig ist.

Mit welchen Aufgaben siehst du dich beruflich in 10 Jahren? Was sollte weniger oder mehr werden, wenn du es dir wünschen könntest?

Ich bin ein Mensch, der im Jetzt lebt und sehr offen für die Zukunft ist. Was kommt, das kommt. Mir macht das Lernen sehr viel Spaß und ich habe vor, die Matura zu machen. Jedenfalls würde mich etwas Kreatives interessieren, z.B. die Ausbildung zur Medienfachfrau. Auch die Möglichkeiten in der beruflichen Erwachsenenbildung, etwa beim WIFI, habe ich im Blick.

Im Veranstaltungswesen ist mir wichtig, dass angesichts der heutigen Möglichkeiten hybrider Formate nicht das menschliche Miteinander vor Ort zu kurz kommt. Ich fand es zwar cool, wie wir es in der Pandemiezeit geschafft haben, von Null auf Hundert zu kommen, als die Livestreams eingeführt wurden. Natürlich werden in der Veranstaltungstechnik heute nach wie vor hybride oder virtuelle Angebote miteinbezogen.

Auf welche neuen Technologien, die du im Lehrberuf kennengelernt hast, möchtest du nicht mehr verzichten?

Auf das Streaming. Wir haben seit einigen Jahren eine Ausstattung mit einer Kamera, die sich von selbst bewegt und eine richtige Bildregie mit mehreren Bildschirmen und einem Mischpult. Das begeistert mich und ich bin jetzt voll in unserem Videofachbereich aktiv. Da kommt es oft auf gefinkelte Kameraeinstellungen an, damit das Bild auch schön ist. Ich bin gerne eine Kamerafrau!

Welche deiner Kompetenzen werden in der digitalen Transformation, in Zeiten der KI und im Hinblick auf die Zukunftsverantwortung besonders wichtig werden?

KI kann uns viel abnehmen, aber nur unterstützend. Denn in der Veranstaltungstechnik kommt es darauf an, dass eine Person dahinter sitzt, die ihre eigene Persönlichkeit in die Gestaltung einbringt. Nicht umsonst haben Bands ihre eigenen Tontechniker:innen. Die persönliche Note kann man nicht ersetzen, Veranstaltungsplanung braucht einen menschlichen Kopf dahinter. Außerdem erfordert die digitale Technik auch Leute, die die ganzen Tools in Verwendung bringen. Zu unserem Lehrberuf gehört auch die Elektriker-Ausbildung, die ist dafür ganz wichtig. Ohne uns wird nichts von selbst digital.

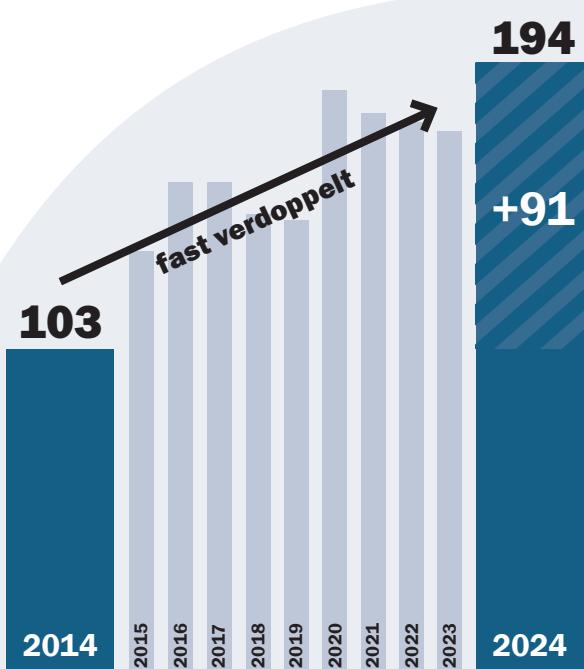


Schon in der Berufsschule haben wir „Green Events“ geplant. Ich bin ein sehr umweltbewusster Mensch undachte darauf, auch wenn es mit manchen Herausforderungen verbunden ist. Ich würde sagen, dass mein Job sehr zukunftsorientiert ist.

Lehrlingszahlen im oö. Landesdienst fast verdoppelt

Die Lehrlingszahlen im oberösterreichischen Landesdienst sind in den vergangenen zehn Jahren deutlich gestiegen. Von 103 Lehrlingen im Jahr 2014 erhöhte sich ihre Zahl bis 2024 auf 194, das entspricht beinahe einer Verdoppelung.

Damit übernimmt der Landesdienst zunehmend Verantwortung als Ausbildungsbetrieb und setzt ein bewusstes Zeichen für die Stärkung der Lehre. Die öffentliche Hand leistet so einen aktiven Beitrag zur Fachkräftesicherung und zur Attraktivität der dualen Ausbildung in Oberösterreich.



Entwicklung der Anzahl der Lehrlinge im oö. Landesdienst

Quelle: Statistik Oberösterreich | Daten: Amt der Oö. Landesregierung, Direktion Personal

SICHERE, EFFIZIENTE UND NACHHALTIGE APPS FÜR DIGITALE PROZESSE IM BETRIEB



© Land OÖ.

LEON FLOIMAIR, 20

Applikationsentwickler - Coder bei Starlim

„Low-Code-Programmierung“ ist das Aufgabengebiet von Leon Floimair. Der 20-Jährige absolviert die Lehre zum Applikationsentwickler - Coder in der Starlim Spritzguss GmbH. Sein Job dient der Entwicklung von betriebsinternen Business-Anwendungen, indem auf der Basis bestehender Frameworks die digitalen Prozesse abgebildet werden. Das reicht von der Angebotserstellung bis zum Versand und zur Rechnungslegung. Auch zum Tracken der produzierten Teile von der Maschine bis zum Kunden sind die Apps, die Leon im Team mitentwickelt, heute unverzichtbar.

Was macht die Begeisterung für deinen Job aus?

Wenn ich von meinem Ausbildner eine Aufgabe gestellt bekomme, dann die Lösung präsentiere und die Rückmeldung bekomme, dass diese einwandfrei funktioniert – das sind für mich besonders positive Momente. Was mich an der Programmierung begeistert, ist, dass es immer verschiedene Lösungswege gibt. Man lernt ständig Neues dazu, bleibt nie am selben Wissensstand.

Auf welche deiner Fähigkeiten, die du im Berufsleben erworben hast, bist du stolz?

Durch meine Arbeit habe ich Eigenverantwortung im Hinblick auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit entwickelt. Auch genau zu sein und viele Fragen zu stellen, sind Prinzipien, die uns unser Ausbildner immer wieder mitgibt und die für das berufliche und private Leben wertvoll sind. Man lernt in der Ausbildung viele neue Technologien kennen und lernt auch, unter Zeitdruck etwas zu Stande zu bringen, das ist für das ganze Leben wichtig. Ich habe

auch im Umgang mit der Künstlichen Intelligenz gelernt, diese für sinnvolle Fragen einzusetzen.

Was ist das Wichtigste, das deine Arbeit zu deinem privaten Leben in positiver Hinsicht beigetragen hat?

Als Programmierer kann man – zwar nicht als Lehrling, aber wenn man die Lehre abgeschlossen hat – auch ortsunabhängig, etwa von zu Hause aus, arbeiten, das ist schon ein Vorteil dieses Berufs. Gleitzeit ist auch für mich bereits als Lehrling möglich. Dadurch habe ich die Möglichkeit, mir den Tag einzuteilen und zum Beispiel nach Arbeitsschluss noch etwas zu unternehmen.

In der Firma und in der Berufsschule habe ich viele neue Freunde kennengelernt. Bei uns im Betrieb sind alle freundlich – das steht im Einklang mit meiner eigenen Freundlichkeit. Was ich sehr schätze, ist die Unterstützung des Unternehmens, die Lehre mit Matura im firmeninternen Trainingszentrum absolvieren zu können.

Wofür, denkst du, wirst du beruflich am meisten geschätzt oder bewundert?

In meinem Freundeskreis, denke ich, werde ich schon dafür bewundert, dass ich für diese Lehrstelle als Applikationsentwickler unter einer großen Zahl von Bewerber:innen ausgewählt wurde. In der Rolle als Lehrling können zwar oft die Kolleg:innen noch mehr als ich selbst, aber ein „Danke“ für das, was ich erledigt habe, ist für mich schon ein Zeichen der Wertschätzung.

Mit welchen Aufgaben siehst du dich beruflich in 10 Jahren? Was sollte weniger oder mehr werden, wenn du es dir wünschen könntest?

Mein Ziel ist es, in dem, was ich mache, immer besser zu werden und später einmal mehr Verantwortung zu übernehmen und Aufstiegsmöglichkeiten wahrnehmen zu können. Wichtig ist mir, dass die Arbeit immer abwechslungsreich bleibt. Monoton immer die gleichen Aufgaben zu erledigen – das fände ich nicht attraktiv. Aber gerade die Programmierung ist ein sehr vielfältiges Gebiet, das sich ständig weiterentwickelt und man lernt immer neu dazu. Flexibles und ortsunabhängiges Arbeiten, das wäre für mich eine wünschenswerte Zukunftsvision, weil ich ein Mensch bin, der gerne in der Welt umherkommt. Unser Unternehmen hat ja weltweit auch andere Standorte.

Auf welche neuen Technologien, die du im Lehrberuf kennengelernt hast, möchtest du nicht mehr verzichten?

Auf die KI – auch wenn ich zugleich hoffe, dass ich nie durch Künstliche Intelligenz ersetzt werde. Mittels KI kann man sich vieles auf einfache Weise erklären lassen und sich selbst beibringen.

Welche deiner Kompetenzen werden in der digitalen Transformation, in Zeiten der KI und im Hinblick auf die Zukunftsverantwortung besonders wichtig werden?

Meine positive Einstellung, meine Bereitschaft, Neues zu versuchen, das zeichnet mich aus, im Beruf, wie auch im Sport: ausprobieren – daraus lernen und sich weiterentwickeln.

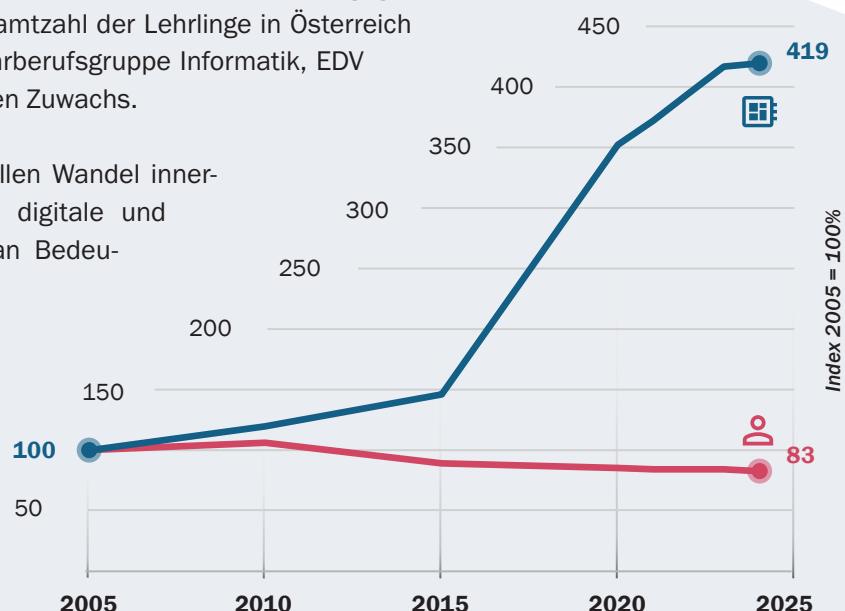
In unserem Beruf kommt es darauf an, dass wir einen sicheren, effizienten und nachhaltigen Code schreiben und Funktionen einbauen, die zum Beispiel auf Ressourceneffizienz zielen.

In Zukunft werden Codes zunehmend durch die KI geschrieben werden und unsere Aufgabe wird sich immer mehr in Richtung Validierung und Überprüfung bzw. Überarbeitung und Fehlerberichtigung bei den KI-gefertigten Lösungen verschieben.

Großer Zuwachs bei den Informatiklehrlingen

Die indexbasierte Betrachtung der Lehrlingszahlen seit 2005 macht eine gegenläufige Entwicklung sichtbar: Während die Gesamtzahl der Lehrlinge in Österreich langfristig rückläufig ist, verzeichnet die Lehrberufsgruppe Informatik, EDV und Kommunikationstechnik einen deutlichen Zuwachs.

Die Grafik verdeutlicht damit den strukturellen Wandel innerhalb der Lehrausbildung und zeigt, dass digitale und informationsnahe Lehrberufe seit Jahren an Bedeutung gewinnen.



RESÜMEE

Fünf individuelle Persönlichkeiten und ihre Stories zeichnen ein Gesamtbild, das so manche durchgängigen Farben und Linien erkennen lässt. Ein Fazit könnte lauten, dass ein positives und wertschätzendes Selbstbild mit einem zuversichtlichen Zukunftsbild einhergeht.

Aus den fünf geführten Interviews geht hervor: Freude am Tun und an Herausforderungen in Verbindung mit Sinnstiftung und einem guten Arbeitsklima stehen bei der jungen Generation weit vorne. Die Kompetenzen, die sie nach eigener Selbsteinschätzung durch ihren dualen (Aus-)Bildungsweg erworben haben, lassen sich durchwegs dem Future-Skills-Portfolio zuordnen.

Was in allen Interviews durchgängig zum Ausdruck kam, waren folgende Faktoren bzw. Einstellungen der jungen Gesprächspartner:innen – unabhängig vom Beruf, den sie ausüben. Daraus lassen sich folgende Impulsstatements ableiten.



Wertschätzung und Dank für erbrachte Leistungen fördern die Begeisterung für den Beruf.

Bringen wir denjenigen, die für uns ihre Leistungen engagiert erbringen, unsere Anerkennung zum Ausdruck und zollen wir als Gesellschaft den Absolvent:innen der dualen Berufsausbildung den Respekt, den sie verdienen!



Die junge Fachkräftegeneration ist offen gegenüber neuen Technologien – samt dem Einsatz von KI – und nutzt diese ganz selbstverständlich. Dennoch steht für sie der Mensch im Vordergrund, Kompetenzen zur Erbringung menschlicher Dienstleistungen und zur Kooperation im Team werden als unverzichtbar erachtet.

Unterstützen wir den Kompetenzerwerb für den Einsatz der neuen Technologien und vermitteln wir den Mitarbeiter:innen zugleich, dass wir ihnen innovative Tools als Werkzeug zur Seite geben, jedoch nicht als Ersatz des Menschen!



Verlässlichkeit, Genauigkeit und die Fähigkeit, ein Problem zu hinterfragen, gehören nach Selbsteinschätzung zu den zentralen Kompetenzen der Gesprächspartner:innen. Sie sind motiviert, eigenverantwortlich Aufgaben zu übernehmen, Herausforderungen anzunehmen und Hürden zu meistern.

Trauen wir den jungen Menschen etwas zu, lassen wir uns von Lösungswegen, die sie finden, inspirieren!



Vielfältige, abwechslungsreiche Aufgabenprofile erhöhen die Freude an der Arbeit.

Ermöglichen wir es den Mitarbeiter:innen, sich in unterschiedlichen Tätigkeiten selbst zu erleben und ihre eigenen vielfältigen Potenziale kennen zu lernen!



Engagierte junge Menschen sehen ihre Arbeit sowie Veränderungen in der Arbeitsweise als Chance an, sich weiterzuentwickeln und dazuzulernen. Berufsbilder entwickeln sich laufend weiter, lebens- und berufsbegleitendes Weiterlernen gehört daher zum Aufgabenprofil jeder Fachkraft und wird von diesen auch als Attraktivitätsfaktor geschätzt.

Ermöglichen wir Weiterbildung als Teil des Berufslebens und verbinden wir das lebensbegleitende Lernen mit Aufstiegschancen!



Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft im Umgang mit Kund:innen, jedoch auch im internen Miteinander im Betrieb sind Schlüsselfaktoren für den eigenen Erfolg und die eigene Freude an der Arbeit.

Tragen wir – sowohl als Kolleg:innen und Führungskräfte, als auch als Gesprächspartner:innen oder Kund:innen – zu einem freudvollen, von Teamgeist geprägten Arbeitsklima bei!



Systemisches Know-how mitsamt der Fähigkeit, Zusammenhänge zu verstehen, wird von den Gesprächspartner:innen als besondere eigene Stärke wahrgenommen.

Erkennen wir den Wert der Dualität von Theorie und Praxis, von Hard Skills und Soft Skills sowie von Spezial- und Zusammenhangswissen auf allen Lernwegen und Ebenen der Bildung!

WIR DANKEN

allen Interviewpartner:innen sowie den Unternehmen, in denen sie tätig sind, für ihre Offenheit und Bereitschaft, an diesem Projekt mitzuwirken sowie für die Zeit, die sie sich für die Gespräche genommen haben und verbinden diesen Dank mit dem Wunsch, dass von ihren aus den Portraits erkennbaren Mindsets viel positive Inspiration für alle auf dem Lebensweg in die Zukunft ausgehen möge!



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Oö. Landesregierung, Direktion Präsidium, Abteilung Trends und Innovation, Oö. Zukunftsakademie, Altstadt 30a, 4021 Linz

Kontakt: +43 732 7720 14402 | zak.post@ooe.gv.at | ooe-zukunftsakademie.at

Gesamtredaktion, Text und Interviews: Mag. Dr. Oskar Schachtner | Statistische Daten: Florian Gundl, MA MSc; Alexander Stöger, M.Stat | Layout & Grafiken: Julian Aron | Bilder: S.3/S.4-5 SkillsAustria (MaxSlovencik, Florian Wieser); S.6-12 Land Oberösterreich (Schachtner); S.3/S.15 Unsplash@allisonsaeng | Titelbild: contrastwerkstatt – stock.adobe.com

Auflage: Februar 2026

Informationen zum Datenschutz finden Sie unter:
<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/datenschutz>

